

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis Donnerstag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 P für die Spalte berechnet. Cabellartiger Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 54.

Sonntag, den 5. Mai 1907.

6. Jahrgang.

Wegen Reinigung

der Amtsräume bleibt das hiesige Gemeindeamt
Mittwoch, den 8. Mai 1907,
geschlossen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 3. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Es waren fällig am 15. April d. J.
der 1. Termin Gemeindeanlagen
am 30. April dieses Jahres
der 1. Termin Einkommen- und Ergänzungssteuer.
Diese Abgaben sind bis längstens den
21. Mai dieses Jahres

an die hiesige Gemeindekasse (Gemeindeamt) abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist wird das
Büchereibetriebverfahren eingeleitet werden.
Ottendorf-Moritzdorf, am 1. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Mai 1907.

Für das Blindenkonzert am kommenden Donnerstagabend „Himmelfahrt“ im Hofhof zum schwarzen Hahn bringt man allgemeine lebhafteste Sympathie entgegen. Wir fügen an, was das „M. Tgl.“ über ein in der alten Markgrafenstadt vor nicht langer Zeit veranstaltetes gleiches Konzert schreibt: „Die Kerntisten hat man die Blinden genannt. In ihrer Zeit, niemand wohl kann sich tiefen Mitleids mit den Unglücklichen erschlagen, denen ein neidisches Geschick das Augenlicht verjagt hat. Was mühen sie erdulden in dem Verzicht auf die sichtbare Welt, wie schwer fällt ihnen der Kampf ums Dasein, selbst wenn sie dafür mit den bewährten Hilfsmitteln der Blindenerziehung ausgestattet worden sind. Wohl ist die Blindenfürsorge schon alt, aber in umfassender Weise ist sie doch erst in unserem Zeitalter zur Anwendung gekommen, und trotz der staatlichen Aufwendungen für Erziehung und Unterhalt ist in vielen Fällen eine anderweitige Unterstützung notwendig. Um für ihre hilflosbedürftigen Leidensgenossen zu wirken, haben sich die leistungsfähigen Blinden selbst zu Vereinen zusammengeschlossen — wie ein Bild: die Armut hilft der Armut! Auch im Dresden besteht ein solcher Verein der Blinden, dessen Wirkungskreis sich auf die hiesige Gegend mit erstreckt. Zur Förderung seiner Zwecke will dieser Verein am kommenden Donnerstagabend hier im Hofhof zum schwarzen Hahn ein Konzert geben, zu dem eine Anzahl künstlerischer Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt hat. Möge der wohlthätige Sinn der Bewohnerschaft von hier und Umgegend der Opferwilligkeit dieser Künstler nicht nachsehen. Ein besonders Interesse gewinnt das Konzert noch dadurch, daß man Gelegenheit haben wird, die Sangesabteilung des Vereins der Blinden zu hören.“

Am 1. Mai hat die Rückfahrkarte ihr Leben ausgehaucht, und alle Reisenden werden über eine Träne nachweinen. Aber es ist auch kein Wunder, daß sie sich einer so beispiellosen Heldenthat erfreute. Sie war auf der Reise der einzig sichere Befehl, der nicht veräußert werden konnte und selbst im Falle des Seidemanns die Primafahrt gewährleistete. Insofern kann man das Retourbillet, der Göttin des Glückes verglichbar, die „Kaiserin der Weisheit“ nennen. Nur eine unangenehme Seite muß der Chronik noch nachträglich konstatieren: Sie war nie zu finden, wenn man sie brauchte. Hauptächlich stellte sie auf der Rückreise. Während der ganzen Ferienzeit stellte man täglich mit Besorgnis fest, daß sie sich noch in der Rückreise des Postmonnats befand. Aber kaum sah man im Eisenbahnwagen, und der Schaffner verlangte sie zu sehen, dann war sie weg. Man erschauderte sich: „Nur einen Augenblick!“ Man suchte, der Kontrolleur wurde ungeduldig,

er war weg! Rächerlich! Vor zehn Minuten war sie doch noch da. Gewiß! Vor zehn Minuten. . . Aber jetzt ist sie weg! Man suchte rasend, wirbelnd, aufgeregelt, in allen Stockwerken, in aller Bestenläden, auf der Bank, unter der Bank, zwischen den Postern, oben, unten, überall, sie war weg. . . Man dachte nach — suchte sich zu erinnern, wo man sie zuletzt hingesehen haben könnte. Man nahm vorsichtshalber noch einmal den Hut runter und unterludte ihm bis aufs Futter, ob sie sich nicht vielleicht hierher vertrieben haben könnte. Aber keine Ahnung! Keine Antwort! Erst wenn man sich halbrot geärgert, gesucht und gestreift hat, lag sie plötzlich kalt lächelnd irgendwo auf der Erde, wo man sie eigentlich längst hätte bemerken müssen, oder machte sich zwischen Laiche und Futter der Wüste mit einem jarten Druck gegen die Rippen bemerkbar, oder streckte im Handschuh, den man in der Eile ausgezogen hatte, oder auf den Sieg des neben uns befindlichen Reisenden, der in aller Gemütsruhe und Abnunglosigkeit auf dem Gegenstande unseres Schreckens lag. Nun ist auch sie dahin geschwunden, und mit ihr das liebliche Freizeitspaß. Jetzt werden die Reisenden, keuchend unter der Last ihrer Ader- und Koffer — denn man gab sie nur auf, solange es nicht kostete — über den Bahnhof dahinsinken — ein Jammer für Menschen und Götter!

Schon ist im Monat Mai im Königreiche Sachsen für folgendes Wild und Geflügel: Rot- und Dammmilch, Hochwild, weibliches Rehwild und Rehbüchse, Rehböcke, Dachs und Hasen; Rebhühner, Enten, Auers, Wild- und Fasanenentchen, Gafelwild, Wachstel vom 15. Mai ab bis Ende Juni ist Schonzeit für Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne und sämtliche Stumpf- und Wassergeflügel. Nur wilde Gänse und Fischreiher dürfen geschossen werden. Für den Weidmann tritt also Mitte Mai eine Ruhezeit ein. Doch bereits am 1. Juli beginnt wieder die Abschusszeit für männliches Edel- und Dammmilch, sowie für Rehböcke und wilde Enten. Schwarzwild, Raubfaugetiere, Raubvögel, einschließlich Wärgern, Raben, Krähen, Eßern, Dohlen, Säbbern und wilden Tauben sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberchtigten stets geschossen oder gefangen werden.

Verendung von Paketen während der Pfingstzeit. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist vom 12. bis einschließlich 19. Mai d. J. im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für d. n. Auslandsverkehr empfing sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen. Dresden. Zum Streik bei Seidel und Naumann meldet die „Arbeiter-Zeitung“, daß in der Nacht zum Dienstag 85 englische Arbeiter aus Woolwich in einem Güterzuge

eintrafen und in einem leerstehenden, der Eisenbahnerverwaltung gehörigen Hause an der Schöferstraße Quartier fanden. Die Engländer sollen 4,25 Mk. pro Tag Minimallohn erhalten. Die Streikenden haben unter ihnen bereits Flugblätter in englischer Sprache verbreitet, um sie zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen. — Aus noch unaufgeklärter Weise sind in einem hiesigen großen Bankgeschäft 18000 M. in Papieren verschwunden, die der Kassendirektor einer hiesigen angesehenen Firma dort einzulösen hatte. Dieser hat auch für die Einzahlung der 18000 Mark eine Quittung ausgestellt erhalten, aber bei der am Nachmittag im Bankgeschäft erfolgten Revision — das Geld war am Vormittage eingezahlt worden — wurde nichts mehr von dem Gelde gefunden. Ob eine Veruntreuung Dritter vorliegt oder der Kassendirektor mit in Frage kommt, ist noch nicht entschieden. Letzterer ist in Haft genommen worden.

Ein unglücklicher Viebe stürzte sich am Dienstag ein Dienstmädchen vom Boden eines Hauses an der Birnauischen Straße in den Hof hinab, wo es tot liegen blieb. — Am Donnerstagabend in der ersten Stunde verstarb in einem Wagen der Straßenbahn (Vinte Wasserweg-Blauen) eine etwa 60-jährige Frau, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. — Bei der bakteriologischen Untersuchung des an epidemischer Genickstarre im 39. Lebensjahre verstorbenen praktischen Arztes Dr. med. Karl Böder ist das Vorhandensein des Weichselbaumschen Diplococcus intracellularis festgestellt worden. Die Angehörigen des Verstorbenen sind aus der Beobachtungsstation wieder entlassen worden.

Ein amerikanischer Geschäftsreisender, der hier mit Zigarettenfabrikanten Anknüpfung suchte, stieß in der Trunkenheit Majestätsbeleidigungen in einer hiesigen Bar aus, verlegte auch einen dortigen deutschen Gast, einen Fabrikanten, durch einen Glaswurf und benahm sich unverschämte gegen als Gäste anwesende Offiziere. Der freche, ungehobelte Bursche wurde der Polizei übergeben. Er mußte eine hohe Kaution hinterlegen, um überhaupt nicht dauernd in Haft zu bleiben. Es fragt sich, ob er das Geld im Sitze löst und verduftet, andernfalls dürfte er wegen seiner Majestätsbeleidigungen einer ziemlich strengen Strafe entgegengehen.

Coswig. Seit einigen Tagen hat sich der Buchhalter Reichelt der Farbendruckerei Anort und Kleber nach Veruntreuung von 1500 M. von Coswig entfernt. Reichelt, der aus Dresden stammt, hat seinen Eltern schon manche Sorge bereitet.

Freiberg. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums steht als wichtigster Punkt die Beschlußfassung über die Ratsoverlage betreffs des Ortsgesetzes über die Wertzuwachssteuer. Die Angelegenheit dürfte eine lebhafteste Debatte hervorrufen da besonders in Hausbesitzkreisen gegen die Einführung der Wertzuwachssteuer Stellung genommen wurde. Ein Stadtverordneter, der Vorsitzender des Finanzausschusses und zugleich des Hausbesitzervereins ist, will denn auch eine Interpellation an den Rat richten, die jedenfalls das Scheitern der Vorlage bewirken wird; denn von den 30 Stadtverordneten sind 17 Hausbesitzer.

Freiberg. Eine Zigeunerin, die einem größeren Trupp angehörte, hatte in einem Geschäft in Seiffen bei Freiberg 20 Mark gestohlen. Als der Gendarm benachrichtigt wurde, besand sich die braune Gesellschaft mit ihren Pferden und Wagen auf dem Wege nach der böhmischen Grenze. Es gelang glücklicherweise noch, einen Wagen festzuhalten, während die andern zwei im Galopp die Grenze überschritten und mit ihnen auch die Diebin. Man machte nun kurzen Prozeß und spannte

ein Pferd aus, um es als Pfand dazubehalten. Es erschien bald ein Zigeuner und erstattete die 20 Mark zurück. Darauf wurde der Rest der frechen Bande mit Gewalt nach Böhmen abgeschoben.

Langenhennersdorf. Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Dienstknecht ging dort in den Wald, um sich mit einem Pistol die Zeit zu vertreiben. Dabei ging dem einen Knecht, der erst im 16. Jahre steht, ein Schuß so unglücklich in die Brust, daß er sofort zusammenbrach. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Zittau. Der beim hiesigen Amtsgericht angestellte Gefangenenaufseher Kuttner wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft Baugen übergeben. Dem Vernehmen nach hat sich Kuttner in seiner Eigenschaft als Gefangenenaufseher während seines Dienstes an weiblichen Gefangenen fortgesetzt unftilich verhalten. Sehr zu bedauern ist die Braut des Verhafteten, da nächsten Sonntag seine Hochzeit, zu der 40 Gäste bereits geladen sind, stattfinden sollte.

Garkau b. Chemnitz. Am Dienstagabend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Unweit eines Bahnüberganges scheuten die Pferde eines Postgeschirrs. Der Kutscher stürzte vom Wagen, erlitt aber keine schweren Verletzungen. Drei auf dem Fußwege befindliche Kinder jedoch, die die Heimkehr des Vaters erwarteten, wurden überrannt und schwer verletzt. Einem 1 1/2 Jahre alten Kind mußte sofort ein Fuß abgelöst werden.

Leipzig. Festgenommen wurde hier der 32 Jahre alte Kaufmann Kenede aus Wilschleben, der kurze Zeit in der dortigen Spardank beschäftigt war und dabei zwei betrübte unterschriebene, aber noch unausgefüllte Sparbücher entwendet hatte. Ein Buch fällt er über 2000 M. und verpfändete es bei einem Kaufmann für 900 M. Auf das zweite Buch, welches er über 5000 M. fällste, erhob er bei einem hiesigen Bankgeschäft 500 und später 1000 M. als er abermals 3000 M. erheben wollte, erfolgte seine Verhaftung, da man in der Zwischenzeit die Schwindereien festgestellt hatte.

Ein Geschäftsmann in L-Connewitz wollte in seinem Kolonialwarengeschäfte Schnaps verkaufen und er gab eine Konzeption ein, bestellte aber auch gleichzeitig einen größeren Posten Schnaps. Die Schnapsen kamen, aber die Konzeption kam nicht. Es kam vielmehr ein Schreiben des Rates, in dem die Bedürfnisfrage verneint wurde. Der Geschäftsmann entschloß sich nun den Posten Schnaps selbst zu konsumieren. Er trank so lange, bis er in ein Stadium geriet, daß sich seine schleunigste Unterbringung in das Krankenhaus notwendig machte.

Crimmitschau. Zwischen zwei fremden Arbeitern entstand am Sonntag nachmittag aus geringfügiger Ursache ein Wortstreit, in dessen Verlaufe der aus Bayern stammende Arbeiter Pfannenstiel von seinem Gegner mit dem Schaufelstiel niedergeschlagen wurde. Im Crimmitschauer Krankenhaus ist Donnerstag mittag der Schwerverletzte gestorben. Der Täter ist flüchtig.

Schneeberg. Die Unfälle des Schießens am Walpurgisabend hat hier einen Unfall zur Folge gehabt. Als am Abend der 19 Jahre alte Bergmann Färber mit einem jungen Mädchen auf Griesbacher Flur spazieren ging, wurde zur Seite des Weges ein Schuß losgeschossen, der dem jungen Manne drei Finger der linken Hand wegriß. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus zu Zwickau gebracht werden.

Zwickau. Im hiesigen Variete „Eisenhof“ verunglückte der Musikant Feibel, der in das Schwungrad der elektrischen Maschine geriet und dadurch einen Bruch des linken Oberarmes erlitt.